

Pfarreiblatt

OBWALDEN



Frauen stärken, Hunger senken

Der Zusammenhang zwischen Gleichberechtigung und Entwicklung steht im Mittelpunkt der ökumenischen Kampagne der Fastenzeit 2012. Die kirchlichen Hilfswerke «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein» wollen den Hunger senken, indem sie die Frauen in den Entwicklungsländern stärken.

Seite 2/3
(Bild: Fastenopfer)

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

.....
Schwendi Seite 6
.....

.....
Kägiswil Seite 7
.....

.....
Alpnach Seite 8/9
.....

.....
Sachseln • Flüeli Seite 10/11
.....

.....
Giswil Seite 12/13
.....

.....
Lungern • Bürglen Seite 14/15
.....

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 16/17
.....

.....
Melchtal Seite 18
.....

Ökumenische Kampagne der Fastenzeit 2012

Frauen stärken, Hunger senken

Seit vier Jahren steht das Recht auf Nahrung im Mittelpunkt der Fastenzeit-Kampagnen von «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein». In diesem Jahr liegt der Akzent auf dem Zusammenhang zwischen Gleichberechtigung und Entwicklung.

Fehlende Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist laut der Hilfswerke ein Hauptgrund für die wiederkehrenden Hungerperioden in vielen Ländern der Erde. 70 Prozent der weltweit Hungernden (über eine Milliarde Menschen) sind Frauen zu meist in ländlichen Gebieten – und dies, obwohl es die Frauen sind, die sich um 70 Prozent der weltweiten Anbauflächen für Nahrungsmittel kümmern. Die Uno-Welternährungsorganisation FAO hat in ihrer Studie «Frauen in der Landwirtschaft» aufgezeigt, dass Frauen den Ertrag ihrer Felder um 20 bis 30 Prozent steigern könnten, wenn sie den gleichen Zugang zu Landbesitz, Saatgut, Wasser und Ausbildung hätten wie die Männer. Damit liesse sich der landwirtschaftliche Ertrag dieser Länder um bis zu 4 Prozent erhöhen und der Anteil hungernder Menschen weltweit um etwa 15 Prozent reduzieren. Frauen besitzen derzeit weniger als einen Hundertstel der globalen Reichtümer und nur gerade 10 Prozent des globalen Einkommens und des kultivierten Landes.

Verletzliche Frauen

Durch ihren eingeschränkten Zugang zu Bildung und Informationen und wegen erhöhter gesundheitlicher Risiken (hohe Anfälligkeit für Malaria während der Schwangerschaft und Mangelernährung während der Still-



Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger.

(Bilder: Fastenopfer)

zeit) sind Frauen durch die Klimaerwärmung besonders gefährdet. Gerade wenn natürliche Ressourcen schwinden, müssen Frauen immer mehr Arbeit und Zeit für die Versorgung der Familie aufwenden, etwa zum Wasserholen an fernen Quellen. Auch die zunehmend häufigeren Konflikte um knapper werdende Ressourcen treffen Frauen und Kinder am stärksten. Und das Aufkaufen von Wasserrechten und Agrarland durch Grossinvestoren drängt die von Frauen betriebenen kleinbäuerlichen Strukturen zurück und führt zu Nahrungsknappheit.

Frauen fördern

Frauen ernähren sich nachweislich gesünder und handeln umweltbewusster als Männer. Und traditionell steht bei ihnen die Versorgung der Familie mehr im Vordergrund. Dennoch haben Frauen in den meisten

Entwicklungsländern nicht dieselben Rechte bei Versammlungen, in lokalen Gremien der Produzierenden oder in den lokalen Parlamenten. Darum fördern die Hilfswerke weltweit die soziale Stellung von Frauen, um den Hunger langfristig zu reduzieren.

Aufgabe der Kirchen

Den Kirchen kommt wegen ihrer moralischen Autorität eine wichtige Rolle für die Geschlechtergerechtigkeit in Entwicklungsländern zu. Die Kirchen lehren, dass Frauen und Männer nach dem Bilde Gottes geschaffen worden sind und gemeinsam Verantwortung tragen für die Schöpfung. Damit die Kirchen diese biblischen Bilder glaubwürdig vermitteln können, sind sie herausgefordert, mit einer gewissen Geschlechtergerechtigkeit innerhalb ihrer eigenen Strukturen als Vorbild zu dienen.

Konkrete Aktionen

Stimmen für Rio-Teilnahme



Die Initiative «A Voice in Rio» stellt sechs Hilfsprojekte aus dem Süden vor. Auf www.rechtaufnahme.ch und www.facebook/voiceinrio können Sie bis 2. April einem Projekt Ihre Stimme geben. Die Vertreter des Gewinnerprojekts werden vom 4.–6. Juni zum Weltgipfel «Rio+20» eingeladen, um ihre Arbeit vorzustellen. Dort geht es um die Klimagerechtigkeit und letztlich um die Frage, wie die Entwicklung so gestaltet werden kann, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder noch eine lebenswerte Welt haben.

Kabarett in der Pfarrei

Das bekannte Duo Birkenmeier hat ein auf das Kampagnenthema zugeschnittenes Programm zusammengestellt: inspirierend, musikalisch, humoristisch und intelligent. Sie können das Duo für Ihre Kirchgemeinde buchen: sibylle.birkenmeier@theaterkabarett.ch, 061 261 26 48.

Fair-Trade-Rosen

Am 17. März werden an 600 Orten in der Schweiz Max-Havelaar-Rosen für 5 Franken pro Stück verkauft. Sie werden seit 2005 gratis von der Migros zur Verfügung gestellt. Mit dem Erlös von bisher 5,5 Millionen Franken



Pflückerin profitiert direkt vom fairen Verkauf der Rosen.

wurden Entwicklungsprojekte von Fastenopfer und Brot für alle unterstützt.

Brot zum Teilen



Auch die Spezialbrote der Aktion «Brot zum Teilen» sind wieder zu haben. 2011 haben sich 393 Bäckereien beteiligt. 50 Rappen für jedes verkaufte Brot gingen, aufgerundet von den Bäckereien, an Projekte der beiden Hilfswerke.

Konzerne an die Leine

Über 50 Schweizer Entwicklungsorganisationen, Umwelt- und Frauenverbände fordern in der Petition «Recht ohne Grenzen» von Bundesrat und Parlament klare Bestimmungen, damit Firmen mit Sitz in der Schweiz weltweit die Menschenrechte und Umweltstandards einhalten müssen. Geschädigte sollen bei Verstössen gegen die verantwortlichen Mutterfirmen in der Schweiz klagen können.



www.rechtohnegrenzen.ch: Auf dieser Webseite findet sich neben der Möglichkeit zum Unterzeichnen der Petition auch das originelle Video des Kabarettisten Lorenz Keiser.

Lukas Niederberger

Info zur Fastenkampagne

www.rechtaufnahme.ch
Postkonto 60-19191-7



Hilfswerke unterstützen: Die Dargebotene Hand (Telefon 143)

Freiwillige am Sorgentelefon

Die Dargebotene Hand Zentralschweiz ist mit dem Sorgentelefon 143 rund um die Uhr eine Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Ohne das enorme Engagement der über 40 freiwilligen Mitarbeitenden wäre ein solches Angebot nicht realisierbar.

Die Dargebotene Hand wurde 1959 gegründet und wirkt seither als gemeinnützige und von Zewo zertifizierte Non-Profit-Organisation, die mit zwölf Regionalstellen in allen Sprachregionen der Schweiz vertreten ist. Landesweit engagieren sich mehr als 600 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hilfe rund um die Uhr

Als eine erste Anlaufstelle ist Die Dargebotene Hand für Menschen in schwierigen Lebenssituationen sowie für Personen mit alltäglichen Sorgen per Telefon und per Internet rund um die Uhr erreichbar. Mehrheitlich sind es Frauen, die anrufen, wobei die Zahl der männlichen Anrufer stetig steigt. «Die gesellschaftlichen Veränderungen erzeugen eine wachsende Nachfrage nach Unterstützung. Immer mehr Menschen kommen mit dem Alltag nicht mehr zurecht und suchen sich Hilfe», sagt Klaus Rüttschi, Geschäftsführer von Telefon 143 Zentralschweiz in Luzern.

Vielfalt im Beratungsteam

In der Zentralschweiz leisteten im vergangenen Jahr 42 Berater und Beraterinnen rund 10 000 Stunden Freiwilligenarbeit. Die Mehrheit der Freiwilligen sind Frauen. Die Hintergründe der Mitarbeitenden sind sehr unterschiedlich. «Von der 23-jährigen Psychologiestudentin bis zur



Kompetenz und Diskretion sind die obersten Gebote.

(Bild: zvg)

58-jährigen LKW-Fahrerin sind bei uns alle Alters- und Berufsgruppen anzutreffen», so Klaus Rüttschi.

Motivierte Freiwillige

Wie jüngst eine Studie der ETH Zürich zeigte, sind die ehrenamtlich tätigen Beraterinnen und Berater vom Sorgentelefon 143 hoch motiviert und besonders offen. Sie erachten ihre Tätigkeit nicht nur für die Hilfesuchenden am Telefon als sinnvoll und wichtig, sondern auch für ihre eigene Entwicklung. Die Organisation legt grossen Wert darauf, dass die Mitarbeitenden eine regelmässige Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Psychologie und Kommunikation erfahren und in ihrer täglichen Arbeit begleitet werden. Klaus Rüttschi: «Wären unsere Freiwilligen nicht genügend ausgebildet, käme rasch Hilflosigkeit auf. Dies versuchen wir mit unserem

Ausbildungsangebot zu vermeiden. Dadurch können die Mitarbeitenden ihre tägliche Arbeit professionell verrichten.»

Die Dargebotene Hand Zentralschweiz

Postfach 2503, 6002 Luzern
041 210 76 75
zentralschweiz@143.ch

Infoveranstaltung für künftige Beratende

Die nächste Ausbildung beginnt im Oktober. Die Infoveranstaltung findet am 1. Mai um 19 Uhr in Luzern, Winkelriedstrasse 5 in der Barfüesser-Cafeteria statt.

Spendenkonto

Postkonto 60-18506-6

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

41. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 6/12 (18. bis 31. März): Dienstag, 6. März.

Ausblick Rückblick

Jodlerklub Sarnen singt zum Tag der Kranken im Spital

Am Sonntag, 4. März besucht der Jodlerklub Sarnen das Kantonsspital Obwalden. Mit ihrem frohen Gesang möchten die Jodlerinnen und Jodler am «Tag der Kranken» etwas Freude in den Spitalalltag hineinbringen. Zuerst singt der Jodlerklub auf den Bettenstationen. Um 10.30 Uhr wird in der Spitalkapelle eine Jodlermesse gefeiert. Neben den Patienten und ihren Ange-

hörigen sind auch Gäste herzlich zum Gottesdienst willkommen. Der Jodlerklub Sarnen kann dieses Jahr sein 80-jähriges Bestehen feiern. Speziell zum Jubiläum tritt der Jodlerklub Sarnen anschliessend an die Jodlermesse im Kantonsspital in der Seniorenresidenz Am Schärme im Rahmen eines Unterhaltungsnachmittags mit weiteren Jodelvorträgen auf.

Theologisches Wochenende in Bethanien

Am Wochenende vom 10./11. März findet im Gästehaus des Klosters Bethanien ein theologisches Wochenende zum Thema «Theologie und Musik – kleine Kirchenmusikalische Etüden» statt. Es wird von Wolfgang Müller aus Luzern geleitet. Die Veranstaltung beginnt am Samstag um 14 Uhr und dauert bis am Sonntag um 16 Uhr.

Weitere Auskünfte: Gästehaus Kloster Bethanien, Stille/Bildung/Begegnung, 6066 St. Niklausen, www.haus-bethanien.ch, Telefon 041 666 02 00, E-Mail irene.odermatt@haus-bethanien.ch.

Glaubenskurs Cursillo in Lungern

Vom 27.-29. April findet im Haus St. Josef in Lungern der Glaubenskurs «Cursillo» – der kleine Kurs des Christseins statt. Anmeldeschluss ist am 11. April

Weitere Informationen:
www.cursillo.ch, E-Mail:
info@cursillo.ch, Tel. 079 667 89 51



Es ist eine langjährige Tradition, dass der Jodlerklub Sarnen am «Tag der Kranken» im Spital singt.
(Bild: zvg)